

28. Buchhandel und Buchherstellung

In der Frühzeit des Buchdrucks ruhen Herstellung und Vertrieb des Buches noch in ein und derselben Hand: es ist der Buchdrucker, der sowohl die Vervielfältigung als auch den Verkauf des Buches betreibt. Die Zunahme der Buchware drängt aber bald zur Arbeitsteilung hin. Wandernde Buchführer und Hausierer nehmen den Druckern einen Teil der Auflagen ab und suchen ihn auf den Märkten abzusetzen. Vielfach stellen sie ihr Lager in der Herberge aus, in der sie übernachten. Fliegende Blätter verbreiten Verzeichnisse ihrer Bestände und schließen mit der Bitte an den Leser, in ein näher bezeichnetes Gasthaus zu kommen, wo die angezeigten Bücher bereitliegen. Aldus Manutius veröffentlicht 1498 das erste Preisverzeichnis, er will dadurch den häufigen Anfragen nach den Neuerscheinungen entgehen. Immer mehr fügt sich das Buch dem übrigen Warenhandel und damit auch dem Meßbetriebe ein. Die Loslösung des Verlags vom Buchdruck beginnt. Das Kapital beteiligt sich an dem Bücherumsatz durch Bestellungen bei fremden Druckwerkstätten. Es begegnen uns selbständige Verleger wie Theobald Feger in Ofen, Johann Petit in Paris, Leonhard und Lukas Alantsee in Wien, Johann Rymann in Augsburg, Gottfried Hittorp und Franz Birckmann in Köln. Ihren ersten Höhepunkt erreicht diese Entwicklung in Anton Koberger von Nürnberg, dem bedeutendsten Druckverleger der Zeit. Zu größeren Unternehmungen werden Gesellschaftsverträge mehrerer Geschäftsteilnehmer abgeschlossen. So vereinigen sich zur Veröffentlichung der berühmten Weltchronik Hartmann Schedels die Künstler Michael Wohlgemut, Wilhelm Pleydenwurff einerseits und Sebald Schreyer, Sebastian Cammermeister anderseits,